

## Die topographischen Namen als Wegweiser für den in slavischen Gegenden sammelnden Entomologen.

Von **Paul Meyer**, Sušak (Kroatien) bei Fiume.

Nachstehend gebe ich einige Mitteilungen für diejenigen Entomologen, welche Gelegenheit haben, in slavischen Gegenden zu sammeln, die, da äußerst mannigfaltig und speziell in den Gebirgs-Gegenden oft noch recht urwüchsig und unberührt, meistens reichliche und interessante Ausbeute bieten.

So natürlich es ist, so überraschend erscheint es manchem, daß im Grunde fast ein jeder geographische Name (wenigstens insoweit er original ist), aus irgend einer unvermittelt erkannten Äußerlichkeit des betreffenden Gebietes hervorging und somit einen rein topographischen Ursprung hat. Eine Lokalität erhielt ihren Namen, um das Vorhandensein von Wiesen-, Acker-, oder Wald-Terrain, von Bach, Fluß, Teich oder See, Tal, Hügel, Berg oder Gebirge auszudrücken, wie teils auch die Ortslage (Höhe, Tiefe, Ebene, Schlucht, Hang), teils die Beschaffenheit des Bodens in wirtschaftlicher Hinsicht (sumpfig, sandig, steinig, bewaldet, kahl, vulkanisch), dann auch nützliche Mineralien und Gesteine, sowie die Flora mit ihren dem Menschen wichtigeren Vertretern (Baumwuchs, Weideplatz, Arznei-, oder Nutzpflanzen) maßgebend waren.

Selbstredend hat im Laufe der Zeiten gar manche Örtlichkeit ihre ehemals namengebende Charakteristik eingebüßt, auch wurden teilweise die Ortsnamen bei Übertragung in eine andere Sprache falsch wiedergegeben, ja in vielen Fällen auch in der Auslegung willkürlich verdreht<sup>1)</sup> usw., so daß sich selbe speziell in den kultivirteren Distrikten etymologisch nur mehr schwer nach rückwärts verfolgen lassen.

Gegenwärtige Zusammenstellungen haben ihren Ursprung in meinem Studium der interessanten Schrift: „Wann wurde Mitteleuropa von den Slaven besiedelt? Beitrag zur Klärung eines Geschichts- und Gelehrten-Irrtums, von Martin Žunkovič, k. u. k. Hauptmann (Teschen, österr. Schlesien), II. Ausg., Kremsier 1907“, welcher Autor das Resultat seiner Forschungen (pag. 10) in den folgenden Satz zusammenfaßt:

„Die Slaven sind allem Anscheine nach ein in Mitteleuropa autochtones, bis weit in die Diluvialzeit zurück durch sprachliche Spuren nachweisbares Volk.“

<sup>1)</sup> Die Feinde der Wahrheit: Mystik und Dogma, haben, wie überall, auch auf diesem Gebiete viel Unheil gestiftet, indem sie Einfachem und Natürlichem ihren Stempel des Verzerzten und Komplizierten aufdrückten.

Von allgemeinerem Interesse sind folgende Stellen:

pag. 29: Ansiedlungen namens Sternberg sind aus *strm brej* (= steiler Berg, steiles Ufer) hervorgegangen. Der Name des malerischen Felsentales Rofstrappe bedeutet ein zerklüftetes Felsgebiet (= *rozdrapa*).

pag. 30: Die Namen slavischen Ursprungs lassen sich nicht nur durch die deutschen Gebiete Österreichs und Deutschlands (was ja ohnehin nicht geleugnet wird), sondern auch in der Schweiz, Italien, Spanien, Frankreich, der Niederlande, nördlich bis Holstein nahezu untrüglich verfolgen; dafs aber die östlichen und sonstigen südlichen Gebiete Europas zum grofsen Teile leicht erkennbare slavische Namen besitzen, bedarf nur einer vorübergehenden Erwähnung.

pag. 46: *Var, varda*. Einen Weideplatz in der Niederung, namentlich in lichten Auen längs der Flußläufe<sup>1)</sup>, dann auf den Höhen mit etwas Baumwuchs, in der Nähe einer Quelle, nannte man seit altersher *var, varda, vardšće* u. ä. Flüsse, die durch Weideplätze fliefsen, sind Vardar und Warthe. Andere Namen dieser Genesis sind Warta, Warth, Wartenstein, Wartenberg, Werth, Wörth, Werder; aus der Var an der Temes ward Temesvár; analoge Bildungen sind Kaposvár, Vukovár, Dombovár, Petervardein u. a., wo die früheren Weideplatzgemeinden mit der Zeit zu Städten wurden. Kaiserswerth ist eine *gajska varda*, ein Weideplatz im Haine (also eigentlich ein Pleonasmus); Donauwörth = der Weideplatz an der Donau, d. i. am grofsen Flusse.

pag. 48: Die Slovenen gebrauchen den Begriff *varda* heute nicht mehr, besitzen aber noch stamm- und sinnverwandte Wörter in *varuh* (= der Hüter), *vardevavec* (= der Schafhirt) und *vardevati* (= Vieh hüten, beaufsichtigen). Wir haben in *var, varda* ein Wort, welches dem Urwortschatze des Menschen angehört haben mufs, daher es auch in anderen Sprachen in ähnlicher Form und Bedeutung vorhanden ist<sup>2)</sup>. (Vergl. deutsch Warte, warten (pflegen, hüten), ital. guardare, franz. garder usw.).

pag. 49—50: *Prenj*. Eine Weide im Hochgebirge nennt man heute am Balkan noch *prenj* und dürfte die ursprüngliche Form *prn* gewesen sein, da die ältesten Begriffe einsilbig und tunlichst vokalarm waren. *Prenj planina* und *Prenje* (Herzegovina), *Prenner*, *Prent*, *Prem*, *Prennergerut*, *Prentel*, *Brantstatt* (*prenjšće?*), *Preining*, *Preinalpe*, *Brenta*, *Bernina*, *Pyrenäen*, *Pernice* u. a. m.

<sup>1)</sup> Man vergleiche auch die vielen deutschen Ortschaften, deren Namen mit *-wärdler* (*-werder*) zusammengesetzt sind!

<sup>2)</sup> Im Ungarischen ist *vár* = Schloß (Kastell), *Burg*, *város* = Stadt. Auch diese Worte bedeuten demnach gesicherte (gehütete) Niederlassungen.

*Trtra*, Tatra. In Dalmatien bezeichnet man das Schaf auch mit *trtra*, was aus dem Antreibruf *tr*, *tr* entstanden sein dürfte. Dieser Begriff ging dann auch auf Gebirge über, welche günstige Schafweideplätze aufweisen. Der Wert dieser Weise läßt sich zwischen *varda* und *prenj* einreihen, liegt sonach in mälsig bewaldeten Gebirgen. In der Herzegovina gibt es eine *Trtra planina*, auf slovenischem Gebiete kommt der Ort *Tatre* in Istrien vor.

pag. 110: *Bar*, *barje*, Paris. Ein sumpfiges, durchweichtes Gebiet nennt der Slave: *bar*, *barje*, *barišlje*, *barce*, *bařice* u. ä., und gibt es in Europa ungezählte Namen dieser Art. Der interessanteste von diesen ist wohl der Name der französischen Hauptstadt. Das Terrain von Paris, wo die Flüsse Seine, Marne und Oise nahe zusammenkommen, war einst zweifellos sehr feucht. Einen Ort *Parižle* gibt es in Untersteiermark in nassem Wiesengebiete.

pag. 111—112: *Ljubljana* (Laibach), *Ljubno* (Leoben), *Lupič*, *Ljubuški*, *Ljubinja* u. ä. sind Ansiedlungen an oder bei einer nassen Gegend und stimmt dies wohl bei allen Namen dieser Grundform. Man vergleiche auch *Lübben* und *Lübbenau*, die sumpfige Gegend an der Spree, bekannt als *Spreewald*. (Spree, *Spřeča* vom slav. Worte *spira* (*voda*) = ein Wasser, welches fruchtbaren Boden unterwäscht).

Dieses vorausgeschickt, komme ich jetzt zu jenen Feststellungen, die für den in slavischen Gegenden sammelnden Entomologen insofern einen noch direkteren Wert besitzen, als manche Ortsnamen botanischen Ursprungs sind und ihre namengebende Charakteristik bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Das größte Kontingent der Ortsnamen gab die Eiche, deren Bestände ja auch dem Entomologen gute Beute verheissen. Die Eiche hat bei den Slaven verschiedene Bezeichnungen erhalten (wahrscheinlich mehr oder weniger den einzelnen Spezies entsprechend). Nach *Žunkovič* sind die wichtigsten:

1. *Dob*, *dub*: *Dobrava*, *Dubrava*, *Dobrovlje*, *Dobrič*, *Doberlin*, *Dober dol*, *Dobro selo*, *Dobrovce*, *Dobruvje*, *Dubljanj*, *Dubrovnik* (Ragusa) usw. Da *dober*, *dobar*, *dobro* auch „gut“ heisst, entstanden fälschlich die deutschen Namen: *Gutendorf*, *Gutenthal*, *Gutenberg*, *Gutenfels*, *Gutenfeld*, *Gutenbüchl*, *Gutenstein* u. a. Es kann daher überall, wo in einem deutschen Ortsnamen „gut“ als Grundwort vorkommt, auf die Eiche rückgeschlossen werden.
2. *Hrast*, *rast*. Hierher gehören: *Hrastje*, *Hrastnik*, *Hrastovec*, *Hrasno* (oft in *Krasno* übergegangen), *Raška gora*, *Raštelica*, *Rastovača*, *Rašljani*, *Rax-Alpe* u. a.
3. *Il*, *ilj*, *zelenika* ist die Bezeichnung für die Eichenspezies *Quercus Ilex* L., die immergrüne Eiche. Dieses Ursprungs

sind am Balkan sehr viele Namen, wie *Ilija*, *Iliino brdo*, *Ilijine gradine*, *Ilijaševci* u. a. Aus *Ilijirja* wurde Illyrien. Dann *Zelenika*, *Zeleni vrh*, *Zelina*.

4. *Liber*, *libernik* (anscheinend die großblättrige Eiche). Dieses Ursprungs ist *Liburnia*, die bekannte römische Provinz, umfassend das westliche Kroatien und nördliche Dalmatien samt einigen Inseln, wo großstämmige Eichenwälder vorkommen. Dann *Liberca* in Krain, *Liburnia* in Kärnten. *Livorno* in Italien, *Libourne* in Frankreich usw.
5. *Grm*, *crveni grm* bezeichnen im Südslavischen heute die Kermes- oder Scharlacheiche (*Quercus coccifera* L.), mitunter auch die Eiche im allgemeinen, namentlich dort, wo in einem engen Raume schon die übrigen Namen für die Eiche aufgebraucht sind. (Germanen = Bewohner von Eichen-gegenden). *Grmljani*, eine kleine Oase mit ziemlich üppigem, auffälligem Eichenwuchs inmitten des sonst kahlen Karstgebietes in der Herzegovina an der Bahn Mostar-Gravosa, zwischen den Stationen *Zavala* und *Poljice*.
6. *Cer* = *Quercus cerris* L., Zerreiche, gab *Cerovec*, *Cerje*, *Ceršak*, *Cerovlje* u. a. den Namen.

Nach der Buche wurden benannt: die walddreiche Provinz *Bukovina*, sowie viele Orte wie: *Bukovo*, *Bukovje*, *Bukowitz*, *Bukowa*, *Bukowan*, *Bukowiec* u. a. Die Weisbuche nennen die Südslaven und Russen „*grab*“, die Slovenen „*gaber*“, die Böhmen „*habr*“; Namen solchen Ursprungs sind: *Grab*, *Grabovica*, *Grabova draga*, *Gabrovje*, *Gabrje*, *Gabrnik*, *Habr* u. a.

Der Walnufsaum, slav. *orah*, *oreh*, *ořech* gab ungezählten Orten den Namen <sup>1)</sup>.

Birke, slav. *breza* kommt, angepaßt der deutschen Sprache als *Fresen*, *Friesach*, *Fressenberg*, *Fresnitz* u. a. vor. Der Fluß *Berezina* in Rußland durchfließt Birkengegenden.

*Medlika*, *Medjuka* bedeuten Holzbirnengegend (*med* = slav. Honig; deutsch *Met* = Honigwein). Hierher gehören: *Melk*, *Mödling*, *Möttling*, *Medjika*, *Mednice*, *Medvejke*, sowie viele ähnliche Ortsnamen.

*Medvednik* (= Weisldorngegend), *Trnovec* und *Dračvo* bezeichnen Dornestrüppgegenden. Für dornige Pflanzen, welche im allgemeinen von sterilem Boden zeugen, sind die Begriffe: *tm*, *drač* und *glog* im Gebrauche. *Tm* in *Ternitz*, *Ternowitz*, *Trniče*, *Trnovo* u. a.; *drač* in: *Drasendorf*, *Dražence*, *Dračence*, *Dračeviči* u. a.; *glog* in: *Gloggnitz*, *Glogovac*, *Glogov brod*, *Glogovišče* u. a.

<sup>1)</sup> *Orahovica*, *Orahovo*, *Orahova*, *Orehovica*, *Orehovae*, *Ořechau* usw.

Den Weidenbaum bezeichnen die Begriffe: *ig, vrba, sala, rakita*. *Ig* kommt in Ig, Iggdorf, Iška vas, Ižica (Bach, der eine Weiden-  
gegend durchfließt) vor; *vrba* (in der deutschen Form oft als  
Werben) in Vrba, Vrblje, Vrbovec (Urbau), Vrbica, Vrbovec,  
Vrbovlje u. a.

Cypresse, slav *sevlija* = Sevilla.

Schilf = *trst* oder *rogoza*. Ragusa (wenigstens der am Meere  
gelegene Teil). Die Stadt Triest heißt slavisch Trst, was jedoch,  
wie auch Trsat (bei Fiume) aus *trg* = Platz (ungar. *tér*), hervor-  
gegangen sein dürfte, indem beide Küstenorte in alten Zeiten eine  
gewisse Bedeutung hatten als Plätze, an denen die Bewohner des  
Hinterlandes Waren-Austausch mit den nahe landenden Fremden  
betrieben.

Die Erle findet sich in Orten wie: Jelša, Olsa, Olšany u. a.,  
der Ahorn in: Javorje, Jauernigg, Auer usw.; die Esche in: Jasen,  
Jasenovac, Jasenica, Afsling; der Hartriegel (*Cornus* L.) in: Drenik,  
Drenova, Drenovac, Drenovik, Drienjani, dann Sibirj, Siebing,  
Siebenreut, Šibenik (Sebenico). Alles Gegenden mit minderem  
Boden!

Lorbeer = Laurana (Lovrana) am Quarnero in Istrien.

Gegenden, wo der jetzt leider im Aussterben begriffene Eiben-  
baum (*Taxus baccata* L.) reichlich vorkam, sind ebenfalls noch am  
Namen kenntlich. Die Slaven kannten vier Namen für die Eibe,  
und zwar: 1. *iv* und *iva*, 2. *tis*, 3. *negoj* (bezeichnet wahrscheinlich  
nicht die *Taxus baccata*, sondern eine Abart, vielleicht die *Taxus*  
*brevifolia* oder *cuspidata*) und 4. *sabina*. Erwähnt seien: 1. Ivan  
planina (Bosnien), Ivančica und Ivanić (Gebirge in Kroatien),  
Ivan (Berg in Dalmatien), Ivan (Dorf in Südtirol), Iva vrh (Krain).  
Ivnik (Eibiswald), Ivančice (Eibenschitz), Ivanje selo (Eibenschufs),  
Ivanjševci (Eibersdorf), Ivanj (Eibis), Iwansdorf usw. Desselben  
Ursprung sollen auch die Namen Ebro, Ibar, Iberien, Eburonen,  
Ybbs, Ybm, Ebensee (Ybensee), Iwitz, Iwitzno und Iwenwerder  
sein. In Deutschland werden wir an die Eibe durch folgende  
Orte erinnert: Iven in Pommern, Ivenrode in der Provinz Sachsen,  
Ivenack in Mecklenburg, Iversheim in der Rheinprovinz, Ibenboom  
bei Rostock, Ibenhorst (Oberförsterei im ostpreufs. Regbez. Gum-  
binnen), Ibenheim im Thüringer Walde, Iben-Bach im Schwarz-  
wald, Eibenstock in der sächs. Kreish. Zwickau und viele andere.

2. Namen des Ursprungs *tis* sind: Tisa (Fluß), Tisac, Tisovac,  
Tisovina, Tisek, Tisov, Tisch, Tischberg, Tischau, Tyštýn, Těšnovice,  
Teschen, Tessin u. a.

3. Negovo und Neguški vrh in Untersteiermark, wo sich auch  
die botanisch gleichbedeutenden Ivanjci, Ivanjšovci, Ivanjski vrh

und Tisina vorfinden. Auf dem Balkan kommt der Name als Njegovac, Njeguš, Njegovo wiederholt vor.

Endlich 4. Savus, Sabiner Gebirge, Savina bei Cattaro, Sabinsko, Savinsko, Šaba (auch Žaba), Šabanov dol.

Alles einstige Eiben-Gegenden!

Nach Žankovič bedeuten Namen wie (pag. 89) Golling (Golnik), Goldberg (Colberg, Kahlenberg), Holleschau, Gollschau, Goličava, Golič, Goličina (Galitzin B.) u. a. durchwegs Bodenerhebungen, deren Kuppen kahl (sl. *gol*) sind.

Koki, Kokarje, Kokorina, Kokořin, Kokaschitz, Skoki, Skoggen, Uskoken (Gebirge) u. a. bezeichnen Abstockungen, u. zw. anscheinend solche von Eichenbeständen, da die Lokalitäten dieser Form meist mit Ortsnamen, welche auf die Eiche anspielen, nachbarlich verbunden sind. Es bedeutet: kroat. *kok* = Baumstrunk, slov. *kokava* = Gestrüpp. Einen Skok-Berg gibt es auch bei Busovača in Bosnien.

Stupe, Stupi, Stubica, Stuppach, Stubenberg, Stubalm, Stupari u. ä. bedeuten Abstockungen, namentlich von härteren oder wertvolleren Holzarten (Eiche, Lärche, Eibe). *Stup* bezeichnet im Slavischen einen Baumstrunk. In Westpreußen, im Harz usw. nennt man die Holzstrünke des Eibenbaumes Eiben-Stubben; desgl. auf Rügen (Stubbenkammer).

Bjelina, Beljak (Villach), Belski vrh, Bela peč, Beli potok, Billowitz, Belica, dann Velja, Veglia, Vellach u. ä. bedeuten eine trockene, auf einer Anhöhe zum Zwecke einer Wiese-, oder Weidewinnung abgestockte Waldparzelle.

Slatina (pag. 117): ein überaus häufiger Name für Lokalitäten, wo ein Säuerling oder überhaupt ein Wasser mit mineralischen Substanzen entspringt. Die Grundsilbe ist *sol* (= Salz).

Kissingen hiefs im Jahre 1544 noch Kisecke (slav. *kiseljka* = Sauerwasser).

Toplice heißen jene Orte, wo sich warme Quellen (*toplo* = warm) befinden. Hierher: Tobelrisse (Gastein), Toblbad (bei Graz), Tepl in Böhmen, Töplitz<sup>1)</sup> (in verschiedenen österreich-ungarischen Provinzen); Römerbad (bei Cilli) am Töplitzbache hiefs früher Toplice.

Stan, Stanarna, Samostan, Stanovi u. ä. (l. c. pag. 64) sind einzelne Hirtenhütten im Gebirge (*stan* = Unterkunft), erbaut auf guten Weideplätzen.

<sup>1)</sup> auch Teplitz, Teplicz, Tepla usw. Der Ortsname Trencsén-Tepla (Trentschin-Teplicz) im Waagtal wurde im Herbst 1906 amtlich magyarisiert und heißt seitdem Hölak (*hő* = warm, *lakás* = Wohnung).

Planina, Planinica, Planinice usw. sind Weideplätze im Hochgebirge.

Im Kroatischen heisst: *polje* Feld, *šuma* Wald, *livada* Wiese, *brijeg* Berg, *vrh* Bergspitze, *kuk* Bergsattel, *draga* Tal, *dolina* Mulde (Doline), *gornji* Ober-, *dolnji* Unter-, *velik* Grofs-, *malen* Klein-, *občina* Gemeinde, *selo* Dorf, *grad* Stadt, *vrela* Quelle, *rieka*<sup>1)</sup> Flufs und finden sich Ortsnamen in allen möglichen ähnlichen Variationen, die dem in slavischen Gegenden sammelnden Entomologen sogleich die Beschaffenheit der betreffenden Gegend verraten, so dafs sich für ihn das Studium einer Spezialkarte des zu explorierenden Gebietes ganz besonders empfiehlt.

Reiche Schätze verheifsend winken noch die entlegeneren Waldungen und Höhen des Velebits, jenes Teiles des dinarischen Alpenzuges, welcher die südlichen Kalkalpen mit dem Balkan verbindet und als 120 Kilometer langer Felsenwall den Bezirk der Lika-Krbava gegen das Meer abschliesst. Hübsche Schilderungen der Naturschönheiten dieses von der modernen Kultur bisher unbeleckt gebliebenen Gebirgslandes in Wort und Bild gab Professor J. Wanka, Fiume („14 Tage im Velebit“: Österr. Touristenzeitung 1902 und „Im südlichen Velebit“: Deutsche Alpenzeitung 1906).

## Einige neue Lepidopteren des Deutschen Entom. National-Museums,

gesammelt von Dr. F. Cr. Wellman in Benguella.

### II.

Von Gust. Weymer.

#### *Familie Acraeidae.*

*Acraea acrita bellona* n. subsp.

Steht der *Acr. acrita ambigua* Trimen (Proc. Zool. Soc. London 1891 p. 70, Taf. 9 Fig. 11) und der *bella* m. (Iris XVI p. 225, Taf. 2 Fig. 4) nahe.

♂. Die Grundfarbe beider Flügel ist ebenso lebhaft zinnoberrot wie bei den genannten Formen. Die beiden schwarzen Flecke in und am Ende der Mittelzelle, sowie der in Zelle 2 der Vorder-

<sup>1)</sup> Dieses Wort, ins Italienische übersetzt, gab der Stadt Fiume ihren Namen, die im Kroatischen noch heute Rieka (auch Rijeka) heisst, zufolge des vorbeifliessenden Flusses Rečina (kroat.), bezw. Eneo (ital.).

In Montenegro existiert ein Ort namens Rjeka.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [1908](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Paul

Artikel/Article: [Die topographischen Namen als Wegweiser für den in slavischen Gegenden sammelnden Entomologen. 722-728](#)